

Betriebskonzept

1. Entstehungsgeschichte

Sowohl im Alters- und Pflegeheim „zur Hard“ in Birsfelden als auch in anderen Alters- und Pflegeheimen in der Schweiz wurden und werden Menschen mit Behinderungen, die noch nicht im AHV-Alter sind, gepflegt und betreut. Diese oft auch jüngeren Männer und Frauen sind bis an ihr Lebensende, das heisst manchmal jahre- oder sogar jahrzehntelang, auf eine intensive Pflege und Betreuung rund um die Uhr angewiesen. Sie benötigen Leistungen in den Bereichen Körper- und Gesundheitspflege, Wohnen, Verpflegung, Betreuung, Arbeit und Freizeit, welche ihren spezifischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Von den zuständigen Behörden des Kantons Basel-Landschaft wurde der Bedarf von Wohnplätzen für schwer körperbehinderte Menschen festgestellt. Der Verein Birssteg wird gegründet. Erste Schritte: Das Haus am Birsstegweg 4 in Birsfelden wird gefunden / Klärung der Finanzen mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen / Projektarbeiten / Umbau / Eröffnung des Hauses am 1.1.2008

2. Grundhaltung

Wir verstehen Behinderung nicht als stabile Eigenschaft des betroffenen Menschen, sondern als Resultat der Interaktion zwischen Bedingungen des Individuums und den Bedingungen seiner Umwelt. Entscheidend ist dabei nicht die Behinderungsform sondern die Frage, wie gut der betroffene Mensch damit in seiner Umwelt leben, lernen und kommunizieren kann. Bei diesem Prozess werden sich die Betroffenen ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst, entwickeln eigene Kräfte und nutzen Ressourcen. Auf Seiten des Wohnhauses soll mittels angepasster baulicher Infrastruktur und dem Assistenzkonzept dieser Bewältigungsprozess ermöglicht und unterstützt werden. Grundlage bildet der Lösungsorientierte Ansatz. Wir schaffen dabei Bedingungen für alle am Prozess Beteiligten um lebenslanges Lernen und damit Entwicklung zu ermöglichen. Ein interdisziplinär zusammengesetztes Team aus den Bereichen Pflege, Sozialpädagogik und Therapie ist für die Umsetzung verantwortlich.

2.1. Lösungsorientierter Ansatz

Leben mit einer Behinderung und das Erreichen einer individuellen zufriedenstellenden Lebensqualität erfordert Lernprozesse auf Seiten der Betroffenen und dem sozialen Umfeld. Wir suchen mit jedem Bewohner die ganz persönliche Art, wie er die Schwierigkeiten bewältigen und seinen Weg in die Zukunft finden kann. Wir sind uns bewusst, dass sich auch die Mitarbeitenden in einem Lernprozess befinden. Dabei nehmen wir die Bewohner primär in ihren Stärken und Fähigkeiten wahr. Jeder Mensch kann sich besser entwickeln, wenn er erfährt, was er kann und nicht, was er nicht kann. Wir gestalten deshalb ein Lebensfeld,

indem sich die Bewohner und Bewohnerinnen als kompetent erleben und Fortschritte in die Richtung machen können, die sie sich wünschen.

Auf der Basis des lösungsorientierten Entwicklungsansatzes werden alle betreuenden Personen an der Suche der individuellen Lösungen beteiligt. Wo es sinnvoll erscheint, werden auch Bezugspersonen aus dem persönlichen oder dem sozialen Umfeld der Bewohner und Bewohnerinnen miteinbezogen. Bei diesem Prozess wird eine individuelle Entwicklungsplanung erstellt. Die Mitbestimmung der Bewohner ist dabei zentral. Wir achten die individuelle Definition der Lebensqualität und der Lebensplanung. Wir gestalten die Lebensbereiche Wohnen, Beschäftigung und Freizeit mit den Bewohnern derart, dass sie Impulse aufnehmen und Assistenz beanspruchen können, um sich selbstwirksam erleben und Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen können.

Wir tragen aber auch Sorge zu unseren Mitarbeitenden. Wir gestalten ein Arbeitsumfeld, welches die Stärken und die Arbeit der einzelnen Mitarbeiter wertschätzt und fördert und sorgen für eine transparente Information in allen Bereichen. Supervision und Weiterbildung dienen der Entlastung des Personals und geben Gelegenheit, eigenes Verhalten zu reflektieren.

Bewohner und Mitarbeiter befinden sich in einem sich gegenseitig beeinflussenden Prozess. Dabei können auch Konflikte und Fehler entstehen. Diese werden angesprochen und geben uns Anlass, neue, notwendige und lohnende Ziele zu erkennen.

3.Ziel

Das Wohnhaus Birsstegweg ist integriert in ein Wohnquartier und führt 12 Wohnplätze für schwerstkörperbehinderte Erwachsene. Die Förderung und Assistenzgebung im Alltag soll eine möglichst selbstbestimmte, eigenverantwortliche und sinnstiftende individuelle Lebensweise ermöglichen sodass eine optimale Lebensqualität erreicht bzw. erhalten werden kann. Das (Wieder)-entdecken von Ressourcen, deren Wertschätzung, Erhaltung und Förderung bestimmen das Handeln des Personals.

3.1. Zielgruppe

Der Eintritt ins Wohnhaus ist ab dem 18. Altersjahr möglich. Bedingung ist der Bezug einer IV-Rente und das Angewiesensein auf eine hindernisfreie, behindertengerechte Umwelt, sowie auf eine Unterstützung in der Pflege und bei der Alltagsgestaltung. Unser Angebot richtet sich insbesondere an Menschen mit einer chronischen Krankheit wie z.B.:

- Multiple Sklerose
- Morbus Parkinson etc

Das Haus Birsstegweg weist keine antragstellende Person aufgrund des Schweregrades ihrer Behinderung ab, solange eine angemessene und tragfähige Durchmischung im Heim gewährleistet ist. Bei der Durchmischung werden Alter, Geschlecht, Mobilität, Verhalten, Kommunikation und Pflegeaufwand berücksichtigt.

Menschen mit einer geistigen Behinderung oder Menschen, welche aufgrund einer psychischen Erkrankung einen geschlossenen Rahmen benötigen, können nicht im Haus Birsstegweg aufgenommen werden. Dies gilt auch für Menschen mit einer akuten Alkohol- oder Drogenabhängigkeit.

4. Assistenzkonzept

Die Tagesstruktur besteht aus Pflege, Aktivierung, Haushaltsführung, Selbstmanagement und Freizeit. Es gilt jeweils der Grundsatz: soviel Selbständigkeit wie möglich, soviel Assistenz wie nötig.

Die Assistenz sichert die existentiellen Grundbedürfnisse und richtet sich nach einer individuellen Entwicklungsplanung.

4.1. Zielsetzung

Die Mitarbeitenden unterstützen die Bewohner darin, ihr Leben zu gestalten, für ihr Wohlbefinden Verantwortung zu übernehmen und Perspektiven zu entwickeln. Sie fördern die Mitarbeit und Mitbestimmung in den Lebensbereichen Körperpflege und Freizeit, aber auch in der Gestaltung der hausinternen Angebote (Beschäftigung, Aktivierung), Regeln und Strukturen. Die Bewohner und Bewohnerinnen sind Experten für eine Lebensführung mit einer körperlichen Beeinträchtigung. Ihr Wissen wird bei der Assistenzgebung und Förderung miteinbezogen. Die Mitarbeitenden unterstützen die Bewohnerschaft in der Auseinandersetzung mit ihrer Behinderung, um eine hohe Lebensqualität erreichen zu können. Es gilt dabei, die Aufmerksamkeit auf veränderbare Aspekte zu fokussieren. Der Verlauf dieser Auseinandersetzung hat Auswirkungen auf die individuelle Entwicklungsplanung und auf den Tages- und Wochenplan.

4.2. Individuelle Entwicklungsplanung

Mit jedem Bewohner bzw. mit jeder Bewohnerin wird eine Entwicklungsplanung erstellt, welche die Bereiche Alltagsgestaltung, Beschäftigung, Freizeit und Kommunikation erfasst. Dabei werden, ausgehend von Fähigkeiten und Wünschen des Einzelnen, gemeinsam Ziele in den obengenannten Bereichen definiert und periodisch Zielerreichung und Zielanpassung besprochen.

Die Bewohner und Bewohnerinnen haben je zwei Bezugspersonen innerhalb des Betreuungsteams. Diese sind für die Erstellung der individuellen Entwicklungs- und Pflegeplanung verantwortlich und besprechen zusammen mit dem Bewohner, mit Einbezug anderer beteiligter Berufsgruppen und Angehöriger sofern gewünscht, die unterstützenden Massnahmen. Ebenso überprüfen die Bezugspersonen regelmässig die Ziele und passen, wo nötig, die Massnahmen an.

4.3. Leistungen:

Die Leistungen orientieren sich am Bedarf der Bewohner und Bewohnerinnen und teilen sich auf in:

- regelmässige Leistungen für die Gruppe oder einzelne Bewohner und Bewohnerinnen.
- Mit dem einzelnen Bewohner oder Bewohnerin vereinbarte individuelle Aktivitäten und Verrichtungen.

Die Leistungen werden in den Bereichen Pflege, Beschäftigung, Haushaltsführung und Selbstmanagement erbracht.

4.3.1 Konzept Beschäftigung

Beschäftigung muss einen Gewinn bringen im Vergleich zur aktuellen Situation.

Die Angebote für die Beschäftigung dienen der Lebensqualität der Bewohnerinnen und der Bewohner und sollen sinnstiftende Tätigkeiten ermöglichen. Wenn finanzierbar, findet die Beschäftigung nicht im Haus Birnstegweg statt, damit eine Trennung der Lebensbereiche Wohnen, Beschäftigung und Freizeit erreicht werden kann. Bei der Umsetzung des Bereiches Beschäftigung werden folgende Punkte berücksichtigt:

4.3.1.1 Soziale und identitätsstiftende Wirkung der Beschäftigung

Arbeit nimmt einen hohen Stellenwert ein in unserer Gesellschaft und bestimmt wesentlich den sozialen Status des Einzelnen und sein Selbstwertgefühl. Durch die Arbeit werden neue Kontakte erschlossen und Verantwortung übernommen. Wir gestalten die Beschäftigung wenn möglich so, dass die Bewohner mit anderen Menschen in Kontakt kommen und Verantwortung übernehmen können. Letzteres gilt sowohl für die Gruppe z.B. beim Anfertigen von Produktion für den Hausverkauf bzw. in der Haushaltsführung (zuständig sein für Nachtessen), wie auch für sich selbst (Selbstmanagement, persönliche Freizeitgestaltung).

4.3.1.2 Anerkennung

Eine Arbeitsmotivation wird erreicht und aufrechterhalten, in dem der Einzelne in seinem Tun wertgeschätzt und anerkannt wird. Wir gestalten die Arbeitsschritte im so, dass sich die Bewohner in ihren Handlungen selbstwirksam erleben und somit Wertschätzung erhalten. Eine Anerkennung an Stelle eines Lohns muss in irgendeiner Form ermöglicht werden: z.B. aus dem Verkaufserlös des Heimateliens wird ein Ausflug/ eine Anschaffung finanziert.

4.3.1.3 Ressourcenorientierung

Die Tätigkeiten, die im Rahmen der Beschäftigung von der Bewohnerschaft erwartet werden, berücksichtigen die individuellen Fähigkeiten, Stärken und Interessen und ermöglichen wesentliches Mitwirken und Entwicklung. Die Aufgabe der Mitarbeitenden besteht darin, die für dieses Handeln nötige Assistenz und Impulse zu geben.

4.3.1.4 Individuelle Förderung

Der Einsatz in der Beschäftigung richtet sich nach der individuellen Entwicklungsplanung, die zusammen mit der /dem BewohnerIn erstellt wird. Dabei werden die aktuelle Persönlichkeitsentwicklung, die spezifischen Fähigkeiten und individuellen Interessen berücksichtigt.

4.3.1.5 Formen der Beschäftigung

1. **Heimatelier:** Im unserem Atelier werden handwerkliche und kreative Tätigkeiten ausgeführt. Es können feste Arbeitszeiten vereinbart werden (z.B. je zwei Stunden Vormittags und Nachmittags).

2. **Haushaltsführung und Gruppenentwicklung:**
Mögliche Einsatzbereiche sind:
 - Garten- /Pflanzenpflege
 - Gestalten der gemeinsamen Räume und deren Pflege
 - Gemeinsames Kochen / Backen
 - Teilnahme an regelmässig stattfindenden Sitzungen der Wohngruppe
 - Organisation von Anlässen (z.B. Filmabend)

3. **Aktivierung:** Das Erleben einer Behinderung bzw. einer chronischen Krankheit kann für die Betroffenen derart überwältigend sein, dass sie nur noch das wahrnehmen, was sie nicht (mehr) können. Das Einnehmen einer resignativen und passiven Haltung ist deshalb häufig. Wir unterstützen die Bewohner darin, neugierig zu sein und neue Interessen zu entwickeln, Bedürfnisse zu benennen sowie deren Ausführung zu fördern. Beispiele sind:
 - Ausflüge und Gruppenanlässe organisieren und daran teilnehmen (Filmabende, Vorträge, auch Feste)
 - Themenspezifische Gruppenstunden etc

4. **Therapien:** können Einzelnen oder in Gruppen erfolgen und sie richten sich nach den Bedürfnissen der Bewohner. Um vielfältige Therapien kennenlernen zu können, werden diese u.a. durch externes Fachpersonal quartalsweise angeboten und bei Erfolg weitergeführt. Beispiele für Therapien sind:
 - Kognitionstraining
 - Entspannung
 - Atemtherapie / Singen
 - Maltherapie
 - Kommunikationstraining
 - Kunsttherapie

5. **Selbstmanagement:** Beim Selbstmanagement übernehmen die Bewohner Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen. Dabei müssen für die eigene Person Entscheidungen getroffen und wenn nötig Hilfestellungen angefordert werden. Wir achten darauf, dass wir auch in alltäglichen Dingen Entscheidungsmöglichkeiten schaffen und geben Unterstützung in der Verrichtung von Handlungen, die die eigene Person betreffen. Folgende Aufgaben sollen ermöglicht werden:
 - Erledigung der Alltagstätigkeiten (z.B. Kleiderwahl)
 - Persönliche Besorgungen
 - Zimmerpflege
 - Organisation der Freizeit/ Ferien
 - Wochenplanung mit den Bezugspersonen

4.3.2 Wohnkonzept

Mit dem Begriff Wohnen verbinden wir gewöhnlich Vorstellungen von Geborgenheit, Zuhause sein, aber auch mit Selbstverwirklichung und individuellem Lebensstil. Das eigene Zimmer im Haus Birsstegweg bietet Schutz und Rückzugsmöglichkeiten und ist ein Raum, der den Personen geöffnet wird, deren Besuch man sich wünscht. Deshalb achten wir auf eine Trennung zwischen öffentlichen und privaten Zonen im Wohnbereich.

Wir sind uns bewusst, dass die Wohngruppe keine natürlich zusammengewachsene Gemeinschaft ist, sondern eine Zweckgemeinschaft bildet. Die Gestaltung der gemeinsamen Räume und das Aufstellen von Regeln für das Zusammenleben müssen in einem Prozess mit allen Beteiligten gemeinsam entwickelt und angepasst werden. Dabei ist die Mitbestimmung der Bewohner zentral. Die Mitarbeitenden begleiten diesen Prozess und geben Unterstützung in der Organisation und Durchführung von gemeinsamen Sitzungen und vermitteln bei Kommunikationsschwierigkeiten.

Wir achten auf die Privatsphäre, respektieren das Zimmer als persönlichen Raum und geben persönliche Informationen nicht weiter. Das individuelle Bedürfnis nach Rückzug und Ruhe wird respektiert. Wir achten darauf, dass die für Nichtbehinderte als selbstverständlich geltenden Handlungen wie z.B. Besuch empfangen, Leben der Sexualität, das Pflegen von Hobbys etc. in unserem Haus möglich sind.

4.3.3 Konzept Freizeit

Freizeit ist nur begrenzt planbar. Spontanes Handeln und das Erfüllen der Bedürfnisse nach Entspannung, Passivität und Rückzug, muss ermöglicht werden. Die Freizeit sollte auch ausserhalb des Wohnheimes und mit anderen Personen stattfinden können. Für die Organisation der externen Freizeitaktivitäten wird bei Bedarf Unterstützung angeboten. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bewohnerschaft die Angebote der Gemeinde/ der Region auch ohne Begleitung von unserer Seite nutzen können (z.B. Besuch von Gottesdiensten, Vereinsanlässen). Wir unterstützen sie darin, externe Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen, sowie nicht mit dem Wohnheim verbundene Aktivitäten zu finden, wie z.B. Ferien und Kurse von anderen Anbietern. Dadurch soll einer Vereinsamung vorgebeugt und individuelle Erlebnisse ermöglicht werden.

4.3.4 Arbeit mit Angehörigen

Die Angehörigen sind Partner des Hauses Birsstegweg. Sie werden nach Absprache der Bewohner aktiv miteinbezogen durch regelmässige Kontakte, Informationen, Besuchsmöglichkeiten und Einbezug in Alltags- und Freizeitaktivitäten. Wir achten darauf, dass die Bewohner gegenüber den Angehörigen ihre angestammte soziale Rolle ausüben können.

4.3.5 Konzept freiwillige Helfer und Helferinnen

Wir sind uns unserer begrenzten Personalkapazitäten bewusst. Deshalb wird es nicht möglich sein, alle individuellen Wünsche der Freizeitaktivitäten erfüllen zu können. Mittels Oeffentlichkeitsarbeit suchen wir deshalb Personen, welche uns in unserer Arbeit unterstützen. Dadurch entstehen auch ausserhalb der Institution liegende Kontakte und es können vom Personal unabhängige Beziehungen aufgebaut werden. Die freiwilligen Helfer und Helferinnen werden bei Bedarf in ihrer Arbeit unterstützt.